



Bild 4 bis 7 / SIEGMUND VON WEECH / Wohnsteuermarken der Stadt Nördlingen

gorie, die sich dem „Gebildeten“ von vornherein empfahl. Fälschung zu reagieren vermag. Es kommt beispielsweise Minerva, Germania, Silesia, Berolina, Merkur, der Friedensengel — diese und ähnliche Allegorien waren der Apparat, mit dessen Hilfe gedanklich und doch gedankenlos ins Blaue hinein gearbeitet wurde. Und noch heute gibt es viele, die sich einen Geldschein als allegorisches Gemälde in Taschenformat vorstellen, nicht wesentlich unterschieden von Vorlagen für Plafond und Sopraporte.

An Stelle solcher Verkettung mit literarischem Apparat tritt heute der Wunsch und die Notwendigkeit nach sachlicher Schulung des Auges. Nicht derjenige beweist sein „Sachverständnis“, der über die ästhetische Gestaltung einer Banknote tief-sinnige Betrachtungen anzustellen weiß, dabei aber garnicht merkt, ob er ein echtes Stück oder eine Fälschung vor Augen hat, sondern derjenige, der am schnellsten und sichersten auf eine

bracht werden, sie ist als wesentlicher Teil des Scheins bereits im Entwurf vorgesehen. Ähnlich verhält es sich mit der Tatsache, daß auf



Bild 8 / RUDOLF KOCH / Entwurf zu einem behördlichen Schild (1920)

Ähnlich verhält es sich mit der Tatsache, daß auf



Bild 9 bis 14 / O. H. W. HADANK / Wappen für die Paßkarten (1921) vgl. Bild 40

